

# Gentechnik in der Landwirtschaft als Schwerpunkt

## Der Biochemiker Klaus-Dieter Jany aus Linkenheim erhält für sein Wirken die Max-Eyth-Denkmünze

Von unserem Mitarbeiter  
Alexander Werner

**Linkenheim-Hochstetten.** Viele Ehrungen und Auszeichnungen sind dem Linkenheimer Klaus-Dieter Jany in seiner wissenschaftlichen Laufbahn schon zuteil geworden. Jetzt verlieh die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) dem Biochemiker, Biologen und Molekularbiologen die Max-Eyth-Denkmünze in Bronze. Benannt ist sie nach dem Gründer der DLG. Sie würdigt nun die ehrenamtlichen Verdienste des Professors für die Organisation der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft mit Hauptsitz in Frankfurt.

„Ich habe die Gesellschaft wissenschaftlich in vielen Bereichen unterstützt und dort auch ein Testzentrum für Lebensmittel gegründet. Ich gebe Anregungen, bin bei Kongressen dabei und halte Vorträge“, erzählt Jany. „Ich muss gestehen, dass ich ein bisschen stolz auf die Ehrung bin. Ich habe das nicht erwartet.“ Bisher habe er vorwiegend internationale Auszeichnungen erhalten. Dass jetzt eine Medienanfrage aus den USA einging, unterstreicht die Bedeutung der Ehrung.

Auch nach seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahr 2008 blieb der heute 79-Jährige aktiv. So ist er unter anderem Vizepräsident für Forschung und Lehre an der Wadi-International University in Syrien. „Ich will mehr arbeiten in der wissenschaftlich und sachlich begründeten Aufklärung zu gentechnisch veränderten Lebensmitteln“, sagt Jany. Regelmäßig verschickt er zu diesem Thema über sei-

nen kostenlosen Nachrichtendienst Sunday News E-Mails an weltweit über 800 Menschen.

Geboren wurde Jany in Schlesien. Nach seinem Studium lehrte er an mehreren Universitäten. Bei der EU-Behörde für Lebensmittelsicherheit, die Empfehlung für Zulassungen von Lebensmitteln abgibt, leitete er den wissenschaftlichen Ausschuss. Zudem hatte er bei vielen weiteren Tätigkeiten auch den Vorsitz

beim Wissenschaftlerkreis für grüne Gentechnik inne. Nach Linkenheim führte ihn sein Weg 1990 mit seinem Einstieg bei der Karlsruher Bundesforschungsanstalt für Lebensmittel und Ernährung (Max-Rubner-Institut). Dort entwickelte er die Sparte für Biotechnologie und Gentechnik für Lebensmittel. „Der Biochemie galt früh mein Interesse und dabei bin ich geblieben.“ Ein Schwerpunkt seien die Grundlagen zu

Proteinen, ihrer Anwendung zur Diagnostik in der Medizin sowie in der Lebensmittelwirtschaft und Technik gewesen. „Aus Biotechnologie gewonnene Substanzen, die heute am Markt sind, wurden geprüft und sind sicher“, hebt er hervor und nennt als Beispiele Vitamine oder Geschmacksverstärker.

Bei der Gentechnik habe er sich vorwiegend mit Fragen beschäftigt, was passieren, wenn gentechnisch veränderte Lebensmittel verzehrt würden, und welche Einflüsse Pflanzen haben, die giftige Bt-Toxine produzieren, erklärt er. Bt-Toxine würden etwa zur Schnakenbekämpfung verwendet und seien für Menschen ungefährlich. Genveränderter Mais produziere ein Bt-Toxin, das gegen Maiszünsler oder Maiswurzelbohrer wirke. Genveränderter Mais sei in der EU geprüft und zugelassen worden, der Anbau von einigen Staaten wie Deutschland jedoch nicht. „Importiert aber werden bei uns drei Millionen Produkte aus gentechnisch veränderten Pflanzen, meist für Futtermittel“, gibt Jany zu bedenken.

„Ich stehe positiv dazu. Ich befürworte aber nicht alles, was gemacht werden könnte oder wird. Ich betrachte es als gute Sache, besonders im Blick auf Klimawandel und Trockenheit.“ Jany weist in diesem Zusammenhang auf die Vorteile der Pflanzen hin: geringerer Wasserverbrauch, ein Beitrag zur Ernährungssicherheit und die Wirkung gegen Schädlinge. „Die Welt verändert sich, Technik und Wissenschaft schreiten voran, auch im Pflanzen- und Lebensmittelbereich“, so Jany. „Dem sollten sich Deutschland und die EU nicht verschließen.“



**Auch im Ruhestand aktiv:** Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) ehrt den Molekularbiologen Klaus-Dieter Jany.  
Foto: Alexander Werner